

*St. Martin -
dieses Jahr einmal anders*



*Wie wäre es denn mit einem Martinsfeuer
im eigenen Garten?
Und dazu gibt es selbst gebackene
Martinsgänse und Punsch.
Wie wäre es mit einem Laternenumzug durch
das Wohngebiet?*



1.-3. Ich geh mit mei-ner La-ter-ne und mei-ne La-ter-ne mit mir.
Dort o-ben leuch-ten die Ster-ne und un-ten leuch-ten wir.



1. Mit Lich-tern hell sind wir zur Stell. Ra-bim-mel, ra-bam-mel, ra-bumm.

1. |: Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehn? Rabimmel, rabammel, rabumm. :|
2. |: Laternenlicht, verlösch mir nicht! Rabimmel, rabammel, rabumm. :|
3. |: Mein Licht ist aus, wir gehn nach Haus. Rabimmel, rabammel, rabumm. :|

Geschichte von St. Martin

Man schreibt das Jahr 334 nach Christus. In Gallien hat der Winter Einzug gehalten, und die Kälte fährt den Menschen in die Glieder.

Eine Gruppe Soldaten ist auf dem Weg in die französische Stadt Amiens.

Die Soldaten sind heilfroh, bald wieder im Lager zu sein und sich am Feuer wärmen zu können. Die eisige Kälte und der beißende Wind macht ihnen schon seit Stunden zu schaffen. Langsam nähern sie sich den mächtigen Stadttoren von Amiens. Um sich warm zu halten, schlagen die Wächter dort die Arme um ihre Körper und stampfen mit den schweren Stiefeln auf und ab. Auf alle, die in die Stadt hinein- und wieder hinauskommen, haben sie ein Auge.

Am Tor angekommen, zügeln die Soldaten ihre Pferde.

Unter ihnen ist ein Soldat namens Martin. Hinter dem Tor sieht Martin aus dem Augenwinkel eine erbärmliche Gestalt am Straßenrand: Ein Mann in zerlumpten Kleidern streckt bettelnd seine zitternde Hand aus.

Mein Gott, denkt sich Martin, wie muss es einem ergehen, wenn man bei dieser Kälte auf dem Boden hockt – kein Dach über dem Kopf, keine Kleidung, die warm hält, kein Brot, das den Hunger stillt, keinen heißen Tee, der von innen wärmt, kein Feuer, um sich die Hände zu reiben...

Der Anblick des Bettlers geht Martin zu Herzen. Sogleich zieht er die Zügel an und bringt sein Pferd zum Stehen. Ohne zu zögern, zückt er sein Schwert und schneidet seinen guten Umhang entzwei.

Die eine Hälfte legt er dem Bettler über die Schulter, die andere sich selbst. Dann steigt er wieder auf sein Pferd und folgt in Windeseile den anderen Soldaten seiner Truppe.

Spät in der Nacht hat Martin einen Traum. Er sieht Jesus, der den halben Mantel über seine Schulter legt. Jesus sagt zu den Engeln im Himmel: »Martin hat mich mit seinem Mantel bekleidet. Was ihr für einen meiner Brüder oder Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.«

Da weiß Martin, dass er das Richtige getan hat. Er beschließt, nicht länger Soldat zu bleiben und ins Kloster zu gehen. Dort will er ganz für Gott da sein.

1. Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin ritt durch
 Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn fort ge - schwind. Sankt
 Mar - tin ritt mit leich - tem Mut, sein Man - tel deckt' ihn warm und gut.

2. Im Schnee saß, im Schnee saß, im Schnee da saß ein armer Mann,
 hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an. „O helft mir doch in meiner Not
 Sonst ist der bittere Frost mein Tod!“
3. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin zog die Zügel an.
 Sein Roß stand still beim armen Mann, Sankt Martin mit dem Schwerte teilt'
 den warmen Mantel unverweilt.
4. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin gab den Halben still,
 der Bettler rasch ihm danken will. Sankt Martin aber ritt in Eil'
 hinweg mit seinem Mantelteil.

Fürbitten

Jesus, auch wir wollen mit anderen teilen und dafür sorgen, dass sie am Leben und an der Freude teilhaben. So beten wir gemeinsam zu dir, Jesus, und vertrauen dir unsere Bitten an. Nach jeder Fürbitte sagen wir gemeinsam: „Wir bitten dich, erhöre uns.“

Jesus, der heilige Martin hat auf die Menschen geachtet, denen es nicht gut ging. Hilf uns, wie Sankt Martin die anderen zu sehen und ihnen Gutes zu tun. (Alle) Wir bitten dich, erhöre uns.

Jesus, du kennst uns und bist nah bei uns. Hilf uns, auch nah bei denen zu sein, die einsam sind und sich ausgeschlossen fühlen. (Alle) Wir bitten dich, erhöre uns.

Jesus, als Martin schlief und träumte, bist du ihm im Traum begegnet. Da hast du ihm Danke für seine Hilfe gesagt. Hilf uns, denen Dankbarkeit zu zeigen, die Gutes tun. (Alle) Wir bitten dich, erhöre uns.

Jesus, du siehst auch die Kranken und vergisst sie nicht. Hilf uns, dass wir die Kranken nicht vergessen und sie trösten können. (Alle) Wir bitten dich, erhöre uns.

Jesus, du bist unser Freund. Hilf uns, dass auch wir füreinander gute Freunde sind. (Alle) Wir bitten dich, erhöre uns.

Jesus, der heilige Martin hat uns gezeigt, dass wir dir im Nächsten begegnen können. Wir danken dir für deine Liebe, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Beten wir miteinander das Vaterunser, das Gebet, das Jesus mit seinen Freunden gebetet hat.

Segensgebet

Guter Gott, Sankt Martin hat den Bettler im Schnee gesehen. Er hat ihm geholfen, indem er seinen Mantel mit ihm geteilt hat. Schenke auch uns den Blick, die Menschen zu sehen, denen wir helfen können – hier und in der ganzen Welt.

Und schenke uns die Kraft, mit anderen zu teilen, wie es Sankt Martin getan hat.

So segne uns der gute Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Laterne, Laterne

Text: Theodor Storm | Melodie: Traditionell



La - ter - ne, La - ter - ne, Son - ne, Mond und Ster - ne. Bren - ne
auf, mein Licht, bren - ne auf, mein Licht a - ber nur mei - ne lie - be La - ter - ne nicht.

©2019 Family Screen GmbH

2. Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne, sperrt ihn ein, den Wind, sperrt ihn ein, den Wind,

er soll warten, bis wir zu Hause sind.

3. Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne, bleibe hell, mein Licht, bleibe hell, mein Licht, sonst strahlt meine liebe Laterne nicht.

4. Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne, brenne auf mein Licht, brenne auf mein Licht, aber nur meine liebe Laterne nicht.



Durch die Stra-ßen auf und nie-der leuch-ten die La-ter-nen wie-der:
ro-te, gel-be, grü-ne, blau-e, lie-ber Mar-tin, komm und schau-e.

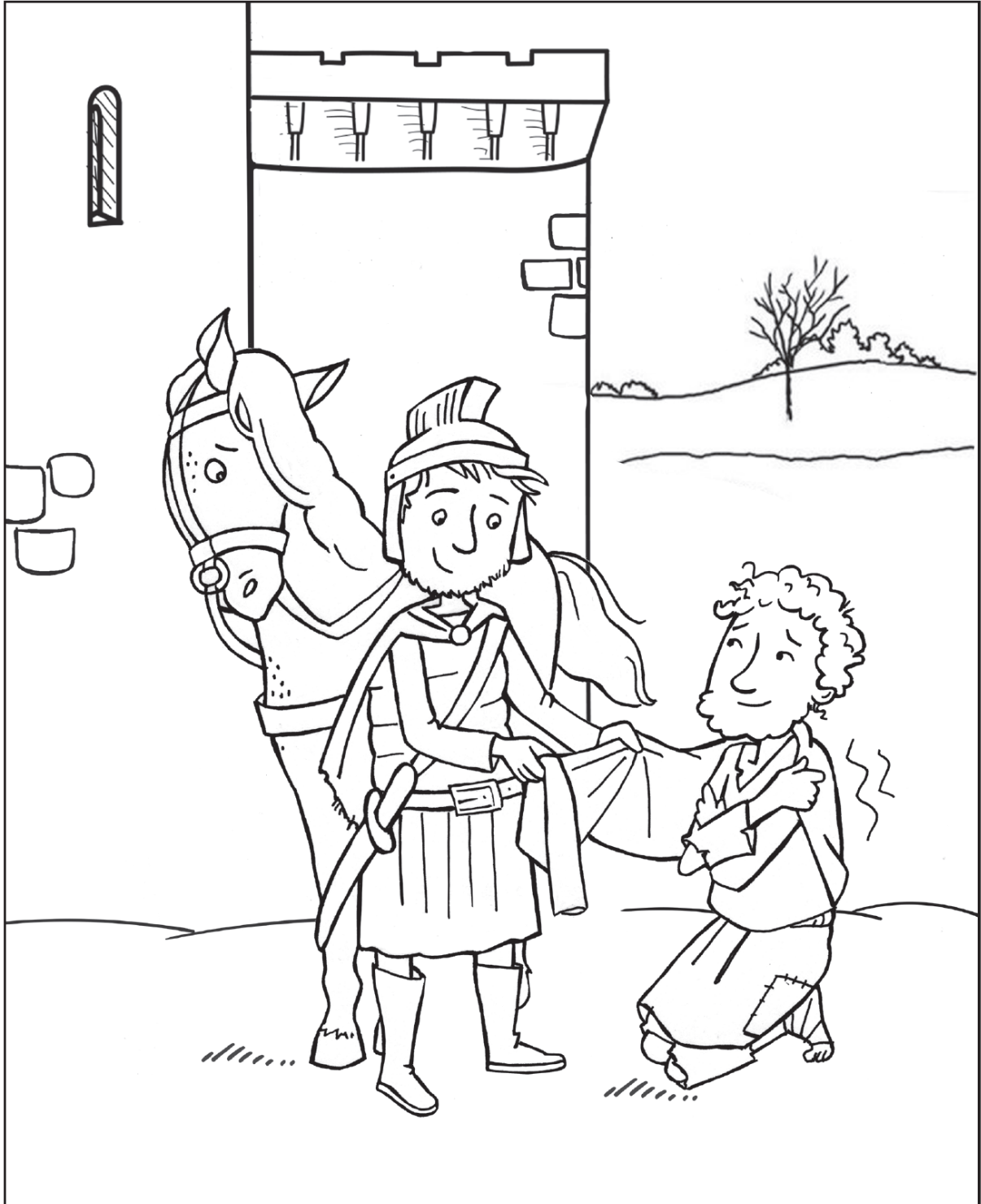
2. Wie die Blumen in dem Garten blühen Laternen aller Arten:

rote, gelbe, grüne, blaue, lieber Martin, komm und schaue.

3. Und wir gehen lange Strecken mit Laternen an dem Stecken:

rote, gelbe, grüne, blaue, lieber Martin, komm und schaue.

Ausmalbild



Rezept für Martinsgänse

Zutaten:

200 g Magerquark
100 g Zucker
8 Esslöffel Öl
6 Esslöffel Milch
1 Ei
1 Prise Salz
1 Päckchen Vanillezucker
400 g Mehl
1 ganzes Päckchen und 2 gestrichene Teelöffel Backpulver
1 Packung Rosinen (für die Gänseaugen)



Zubereitung:

Quark verrühren und nach und nach mit Zucker, Ei, Vanillezucker, Milch, Öl und einer Prise Salz vermengen.

Danach das Backpulver und zwei Drittel des Mehls unterheben. Alles zu einem glatten Teig verrühren.

Nun den Teig mit dem letzten Drittel Mehl mittels des Knethakens des Handrührgerätes oder per Hand gut durchkneten. Klebt der Teig noch, wird zusätzliches Mehl untergearbeitet.

Der fertige Teig wird nun mit einem Wellholz auf der bemehlten Arbeitsfläche oder einem Backbrett ausgerollt.

Stecht mit einer Ausstechform Gänse aus dem Teig aus oder legt eine aus Pappe angefertigte Gänseschablone auf den Teig und schneidet die Gänse mit einem Küchenmesser aus.

Anschließend werden die Gänse auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech gegeben.

Drückt in jeden Gänsekopf noch eine Rosine als Auge.

Nun werden die Gänse im vorgeheizten Backofen ca. 15-20 Minuten bei 200°C gebacken.

Die ausgekühlten Gänse werden abschließend mit einem Zuckerguss aus Puderzucker und Zitronensaft bepinselt.

Teilen Nr. 1: Teilen wir die Fotos unserer kleinen Martinsfeiern! Schicken Sie hierfür Fotos bis **12.11.20 um 17 Uhr** an info@kath-sigmaringen.de, im nächsten Fidelisbrief werden diese dann veröffentlicht.

Teilen Nr. 2: Wie St. Martin möchten wir mit Menschen teilen, denen es nicht so gut geht wie uns. Dafür können Sie eine Spende in einem Briefumschlag mit der Beschriftung „St.Martin“ vom **11.- 20.11.20** im Briefkasten des Pfarrhauses Sigmaringendorf einwerfen. Vielen Dank!

Quellen:

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

<https://www.kinderspiele-welt.de/kinderrezepte/martinsgaense-backen.html>